

Statistik informiert ...

Nr. 10/2008

6. Februar 2008

Bruttoinlandsprodukt in Hamburg und Schleswig-Holstein 2007 Wirtschaftswachstum im Norden hält an

Das Bruttoinlandsprodukt, die Summe der im Land erzeugten Güter und Dienstleistungen, ist 2007 in Hamburg und Schleswig-Holstein erneut – wenn auch mit sehr unterschiedlichen Raten – gestiegen. Während die Hamburger Wirtschaft stärker als im Bundesdurchschnitt wuchs, lag die Wachstumsrate in Schleswig-Holstein unter dem Bundesergebnis von nominal (in jeweiligen Preisen) plus 4,3 Prozent bzw. preisbereinigt plus 2,5 Prozent.

Wie das Statistikamt Nord mitteilt, ist das nominale Bruttoinlandsprodukt in **Hamburg** im Jahr 2007 um 4,5 Prozent gegenüber 2006 gestiegen. Nach Bereinigung der Preisveränderungen errechnete sich ein reales Wirtschaftswachstum von 2,8 Prozent. Damit lag das Wachstum der Wirtschaftsleistung in Hamburg auch im Jahr 2007 wieder deutlich über dem Bundesdurchschnitt. Das in vielen Bundesländern boomende Verarbeitende Gewerbe lag in Hamburg zwar unter der Entwicklung im Bund, konnte aber mit einem Zuwachs von nominal 4,5 Prozent und preisbereinigt 3,3 Prozent wieder einen guten Beitrag zum Hamburger Wirtschaftswachstum leisten. Vor allem aber haben die Branchen Schifffahrt, Unternehmensdienstleistungen und das Gastgewerbe wesentlich zum überdurchschnittlichen Wirtschaftswachstum in Hamburg beigetragen. Parallel dazu zeigten sich anhaltend positive Auswirkungen am Hamburger Arbeitsmarkt.

In **Schleswig-Holstein** wuchs das Bruttoinlandsprodukt im Jahresvergleich in jeweiligen Preisen (nominal) um 3,2 Prozent und preisbereinigt (real) um 1,4 Prozent, was zu einer erneuten Verbesserung der Lage auf dem Arbeitsmarkt geführt hat. Stark dämpfende Einflüsse auf das Wirtschaftswachstum gingen dabei auf Grund von Sonderentwicklungen vor allem von der Energiewirtschaft und vom Verarbeitenden Gewerbe aus.

So führte im Energiebereich die ungefähr seit Mitte des Jahres 2007 anhaltende Abschaltung der beiden Kernkraftwerke Brunsbüttel und Krümmel zu deutlichen Produktionsrückgängen. Starke Produktionseinschränkungen in der Nachrichtentechnik sowie in der Medizin-, Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik sowie der leichte Rückgang im Ernährungsgewerbe bremsten die weitgehend positiven Effekte der anderen Industriebranchen, darunter insbesondere die der Chemie, des Maschinenbaus, der Metallver-

b. w.

– Verbreitung mit Quellenangabe erwünscht –

Statistisches Amt
für Hamburg und Schleswig-Holstein
Anstalt des öffentlichen Rechts

Sitz Hamburg
Standorte: Hamburg und Kiel
Internet: www.statistik-nord.de

D-20457 Hamburg, Steckelhörn 12
Telefon: 040 42831-0, Fax: 040 42831-1700
E-Mail: poststelle@statistik-nord.de

D-24113 Kiel, Fröbelstraße 15-17
Telefon: 0431 6895-0, Fax: 0431 6895-9498
E-Mail: poststelleSH@statistik-nord.de

Vorstand:
Dr. Wolfgang Bick, Dr. Hans-Peter Kirschner

Bankverbindung:
HSH-Nordbank AG
BLZ: 210 500 00
Kontonummer: 1000345057

arbeitung, des Fahrzeugbaus sowie der Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, erheblich ab. Damit konnte das Verarbeitende Gewerbe im nördlichsten Bundesland nicht die treibende Rolle spielen wie im Schnitt aller Bundesländer. Während die Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes in Schleswig-Holstein real um 1,9 Prozent stieg, wurde bundesweit für diesen Bereich ein Plus von 6,2 Prozent ermittelt. Deutlich stärkere Wachstumsimpulse gingen von den Unternehmensdienstleistungen und dem Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung aus.

Die vorliegenden Ergebnisse basieren auf ersten vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, dem alle Statistikämter der Bundesländer angehören. Über die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in allen Bundesländern informiert die nachstehende Tabelle.

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe 2007 nach Ländern

Land	Bruttoinlandsprodukt			Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe		
	in jeweiligen Preisen		preisbereinigt	in jeweiligen Preisen		preisbereinigt
	Mrd. Euro	Veränderung gegenüber 2006 in %	Veränderung gegenüber 2006 in %	Mrd. Euro	Veränderung gegenüber 2006 in %	Veränderung gegenüber 2006 in %
Baden-Württemberg	352,6	4,4	2,7	103,2	5,7	5,2
Bayern	434,1	4,7	2,9	98,8	6,9	6,8
Berlin	83,4	3,5	1,8	8,6	2,8	2,2
Brandenburg	52,5	4,6	2,2	7,3	11,4	9,4
Bremen	26,4	3,9	2,0	5,2	5,4	3,8
Hamburg	88,9	4,5	2,8	11,1	4,5	3,3
Hessen	216,3	3,4	2,2	36,8	6,0	5,2
Mecklenburg-Vorpommern	34,2	4,8	2,5	3,8	17,0	15,0
Niedersachsen	206,4	3,7	1,8	41,9	5,1	4,2
Nordrhein-Westfalen	529,8	4,7	2,6	110,6	7,8	6,3
Rheinland-Pfalz	104,6	4,7	2,7	24,6	8,4	7,3
Saarland	29,9	4,6	2,3	7,9	7,8	5,7
Sachsen	92,6	4,7	2,7	17,5	13,4	13,3
Sachsen-Anhalt	51,0	4,7	2,4	9,6	13,1	11,7
Schleswig-Holstein	72,2	3,2	1,4	10,5	2,9	1,9
Thüringen	48,0	4,0	1,9	10,2	9,4	9,5
Deutschland	2 423,0	4,3	2,5	507,6	7,0	6,2
darunter nachrichtlich:						
Alte Bundesländer						
ohne Berlin	2 061,2	4,3	2,5	450,5	6,5	5,7
einschl. Berlin	2 144,6	4,3	2,5	459,2	6,5	5,6
Neue Bundesländer						
ohne Berlin	278,4	4,6	2,4	48,4	12,4	11,7
einschl. Berlin	361,8	4,3	2,2	57,0	10,9	10,1

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Ansprechpartner:

Standort Hamburg:

Hergen Bruns

Telefon : 040 42831-1830

E-Mail: vgr-hh@statistik-nord.de

Standort Kiel:

Dietmar Schrödter

Telefon: 0431 6895-9241

E-Mail: vgr-sh@statistik-nord.de